

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Herrn Hofprediger Böhme in England

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der Herr stehe Ihnen und uns in dieser nötigen Schul-Arbeit kräftiglich bei, damit die jungen Pflanzen in den Schulen dergestalt sorgfältig abgewartet werden, auf daß der Garten Christi hinkünftig mit den fruchtbarsten Bäumen voll werde, die ihre Früchte des Glaubens zu rechter Zeit bringen und deren Blätter nicht verwelken. Hiermit verharren wir

Tranquebar in Ostindien
den 2. Oktober 1713

Ew. Hohehrwürden
Unsers im Herrn hochgeliebten Herrn Professors
zu Gehorsam verbundene
Bartholomäus Ziegenbalg.
Johannes Ernestus Gründler.

An Herrn Hofprediger Böhme in England

Tranquebar 4. 10. 1713

Hohehrwürdiger,
In dem Herrn wertgeschätzter Bruder.

Wir haben allbereits in dem vorigen Monat September an Ew. Hohehrwürden geschrieben und dasjenige berichtet, was wir auf Ihre beiden geliebten Schreiben an uns zur Antwort für dienlich erkannten. Jetzt will nun nötig sein, daß wir davon Bericht erteilen, was der Herr in diesem Jahr an uns u. an diesem Werke für Gutes getan, wie er uns unter allen noch währenden Prüfungen kräftig unterstützt und unterhalten hat und was seine Gnade für Hoffnung zeigt, daß die selige Erkenntnis Jesu Christi immer weiter unter die Heiden leuchten könne. Es ist uns gewiß eine große Erweckung zum unaufhörlichen Lobe des lebendigen Gottes gewesen, daß hin und wieder in Europa unterschiedene Männer Gottes durch die Kraft von oben recht eifrig daran gearbeitet, wie dem löblichen Bekehrungswerk allhier unter den Heiden mit Rat und Tat möchte zu Hilfe gekommen werden, zumal da es geschehen hat, ob würde es durch den langwierigen Widerstand, harte Prozeduren und unzählige falsche Auflagen dem Untergang näher sein als daß man an einen künftigen Fortgang desselben zu gedenken haben sollte. Allein weil sich unser Glaube nebst dem starken Glauben der Knechte und Kinder Gottes in Europa gegründet hat auf die göttliche Liebes-Erbarmung, die auch bis zu der Heiden Herzen reicht, und auf seine Verheißungen, die gewiß in die Erfüllung gehen, wenn sichs auch am wenigsten dazu anläßt, so ließ unser lieber Abba im Himmel die lieblichen Blicke seines gnädigen Wohlgefallens an diesem Werke seinen Knechten in Europa aufs neue wieder kund werden zu einer lebendigen Hoffnung, daß der Heiden Heil befördert werden sollte nach dem Exempel des im Glauben männlichen Abrahams, der zwar die große Verheißung empfangen hatte, aber gleichsam an seinem Leibe ersterben mußte, bis er den verheißenen Samen empfing und ward doch nicht matt im Glauben. Auf eine dergleichen göttliche Verheißung führet uns auch zu unsers Glaubens Ermunterung die hochlöbliche Societ. de propag. fide daselbst, indem sie uns in ihrem geehrten Schreiben also zuruft:

Ipsae divinae promissiones de gentium plenitudine Christo adhuc inserenda vos corroberent. Wie nun der lebendige Finger Gottes in Europa kräftig gewesen und derer ihren Glauben und Hoffnung durch mancherlei Zeugnisse seiner wunderbaren Hilfe gestärkt hat, die auf ihn harren, auch in unterschiedenen Landen eine bessere Einrichtung zum Behuf dieses Werkes gemacht ist, wie uns in diesem Jahre die europäischen Briefe davon erfreuliche Nachricht gegeben haben; so ist denn auch göttlicher Finger unter uns und in uns allhier nicht unkräftig gewesen, sondern hat uns allezeit angefrischt, alle Tage unermüdet und munter fortzuarbeiten, ob uns schon große Prüfungen zugestoßen sind und das harte Anbellen der Welt und ihre Verfolgung hat feige und verzagt machen wollen. Denn wir haben nicht nur in dem täglichen Vortrage des Wortes Gottes an Großen und Kleinen dahin gearbeitet, den Gemütern die wahre Erkenntnis Jesu Christi mehr kund und offenbar zu machen, daß ihre Herzen dadurch mehr zu einer wahren und gläubigen Gestalt des ungeheuchelten Christentums gelangen möchten, sondern man hat auch die Katechumenen dergestalt in der Lehre des Katechismus und der Ordnung des Heils abgewartet, daß ihrer in diesem Jahre nebst den Kleinen durch die heil. Taufe 35 zur Kirche Christi allhier hinzugetan worden sind und sind jetzt der Katechumenen noch 8 Personen. Von der ganzen Gemeinde sind ihrer in diesem Jahre 10 gestorben. Die Schulen, darinnen jetzt 82 Kinder sind, werden noch immer von uns mit großer Sorgfalt fortgeführt. Und weil wir vor 7 Monaten von der Ordnung und Lehrart unserer malabarischen, portugiesischen und dänischen Schulen einen ausführlichen Brief in portugiesischer Sprache an Herrn Pastor Lewis in Madras geschrieben und denselben zu vieler andern Nachricht allhier in Ostindien gedruckt haben, so achten wir es unnötig, etwas von den Schulen zu melden, sondern senden denselben Brief in deutscher Sprache übersetzt selbst mit und wünschen, daß er den Engländern zur Nachricht in engl. Sprache übersetzt werden möchte, indem uns gar wohl bekannt ist, daß Ihnen und vornehmlich der hochlöblichen Societaet solche Schul-Nachricht vor anderm angenehm ist. Es war nunmehr der Raum in unserm Hause bei Vermehrung der Schulkinder uns sehr enge geworden, zumal da noch die aus Europa neu angekommenen 3 Personen mit malabar. Gieß- und Buchdruckerei auch Herberge bei uns haben mußten. Es hat aber auch schon die Enge des Raums in unsern Schulen unter den Schulkindern vieles zu Krankheiten kontribuiert, indem die Schulkinder an demselben Orte, wo sie informiert wurden, auch speisen und schlafen mußten. Nun haben wir schon bei einem halben Jahr daher intendiret, noch ein ander Haus zu kaufen, damit man zur nötigen Gesundheit der Kinder zum Essen, Schlafen und Speisen a parte Kammern haben könnte. Wegen des beständigen Mangels des Geldes aber, darinnen wir stehen, haben wir niemals zur Vollziehung unserer Intention schreiten können. Weil aber die Not des ermangelnden Raumes wegen gar zu groß war, mußten wir uns endlich resolvieren, das andere Haus zur Rechten an unserm jetzigen Hause mit zu diesem Werke zu kaufen, die Zahlung aber zu versparen, bis das erste dänische Schiff ankommt. Bis dahin haben wir jährlich pro cent 8 versprechen müssen.

Morgen wird einer von uns Missionaren dahinein ziehen, die portugiesische und

dänische Schule und was dem portugiesischen Werk mehr anhängig ist, mit dahin nehmen. Auf solche Weise können beide, das malabar. und portug. Werk in aparten Wohnungen besser fortgeführt werden. Ob wir nun schon auf solche Art etwas mehreren Platz bekommen haben, so will er dennoch noch nicht so zulanglen, daß die Schriftgießerei und Buchdruckerei ihren benötigten Raum finden könnten, wir müssen uns aber noch so lange hinbringen, bis mit der Zeit eine Veränderung und Besserung in unserm Tranquebar vorgeht. Es liegt zwar zwischen unserm und dem jetzt gekauften Hause ein lediger Platz, der uns sehr zustatten kommen könnte, haben auch bei der hiesigen Obrigkeit, als wir den neuen königlichen Befehl an sie überreichten, darum gebeten, daß er uns zu diesem Werk überlassen werden möchte, man setzte auch noch 2 andere gar tunliche petita hinzu, so uns aber alle 3 mit gewöhnter Unbescheidenheit abgeschlagen wurden. Der ungerechte Richter machte doch noch einige Reflexionen, um derentwillen er behilflich zu sein sich resolvierte, allein die Gemüter allhier sind dergestalt der Verhärtung nahe gekommen, daß sie weder auf Gott noch auf den König, noch auf Dero Werk Reflektion machen. Wir können hierbei nichts mehr tun, als göttlicher Erbarmung solchen Zustand anzubefehlen.

Was wir durch göttlichen Beistand in diesem Jahr für portugiesische Bücher zum Bau des wahren Christentums und eines gottseligen Lebens gedruckt haben, solches haben wir in einem Schreiben an die hochlöbl. Societät namhaft gemacht. Mit der malabar. Buchdruckerei ist auch allbereit der Anfang gemacht worden, davon der erste Bogen hierbei folgt. Wir haben um deswillen nicht gleich zuerst das Neue Testament anfangen können, weil durch den Versuch einiger anderer Bogen erstlich die Lettern probieren und die mangelnden supplizieren muß. Es ist aber besagtes malabar. Testament allbereits zu revidieren angefangen, damit dasselbige mit nächstem dem Druck überreicht werden kann. Insonderheit ist jetzt unsere vornehmste Sorge, daß die ganze heil. Schrift als Grund christlicher Glaubens- und Lebens-Pflichten in beiden Sprachen völlig herauskommen möchte; daher wir allbereits die portugiesische Übersetzung des Alten Testam. angefangen und bis dato 7 Kap. im 1. Buch Moses übersetzt haben, u. wird darinnen mit allem Fleiß fortgearbeitet. Dieses portug. Bibelwerk wird in künftiger Woche durch des Herrn Gnade in 4 Bl. zu drucken angefangen werden. Mit der malab. Übersetzung des Alten Testaments soll gleichfalls bald im Namen Gottes der Anfang gemacht und keine Mühe gespart werden, daß man darinnen fleißig avanciere. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe uns hierzu den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu der wahren Erkenntnis seines h. Wortes und erleuchtete Augen, einzuschauen die göttlichen Geheimnisse seiner Wahrheit, damit wir sie nach dem Sinn des h. Geistes in diesen Sprachen zum Heil u. Leben vieler tausenden kund machen mögen. In dem vorhergehenden Monat haben wir unterschiedliche Schriften von hier nach Deutschland gesendet, welche den Europäern gar angenehme Nachricht geben werden von Ostindien, von diesem Heidentum, von der Art der Fortpflanzung des Evangeliums unter den Heiden u. was man sich für Hoffnung machen könne von der Bekehrung dieses Volkes.

Denn darunter waren 1) ein Traktätlein von den Moralien der Malabaren. 2) eine merkwürdige Reise, so auf dieser Küste unter den Heiden gehalten. 3) Sechzehn Diskurse, so mit diesen Heiden gehalten worden sind. 4) Ausführliche Beschreibung des malabarischen Heidentums u. noch andere Nachrichten. Alles dieses war zwar schon vor 2 und mehreren Jahren mit nach Europa übersendet; weil man aber aus den europ. Briefen in diesem Jahre erfuhr, daß gemeldete Bücher nicht eingelaufen wären, revidierte man dieselben noch einmal, ließ sie aufs neue abschreiben u. sendete sie wiederum mit, daß sie daselbst gedruckt werden möchten. Unter solchen überschickten Büchern war auch ein Traktat mit, welchen wir in diesem Jahr aufs neue elaboriert haben, dessen ganzer Titel folgender ist: Genealogia der Malabarischen Götter, darinnen umständlich berichtet wird, wie manche Götter diese Heiden glauben, woher sie ihren Ursprung derivieren, wie sie auf einander folgen, wie sie heißen und was für mancherlei Namen sie in den portugiesischen Büchern führen, wie sie gestalt und beschaffen sein, was für Ämter und Verrichtungen sie haben, in welche Familien sie sich ausgebreitet haben, welche Erscheinungen von ihnen geglaubt werden, was für Pagoden sie ihnen bauen, was für Fast- und Festtage sie ihnen zu Ehren halten, welche Opfer sie ihnen antun und was für Bücher sie von ihnen geschrieben haben; nebst ihren eigentlichen Figuren und ausführlichen Tabelle, woraus die ganze Ordnung, Begriff und Inhalt dieses Buches erschen werden kann, verfaßt aus dieser Heiden eigenen Schriften und Briefen von den Königl. Dänischen Missionaren in Ostindien zu Tranquebar. Die Tabelle von dieser malabarischen Götter Genealogie senden wir inliegend mit nebst Bitte, daß sie Ew. Hohehrwürden an die hochlöbl. Societät überreichen wolle. Wir wünschten sehr, daß weil Ew. Hohehrw. schon ohnedem in vielen Geschäften stehen, Sie einen geschickten Studiosum beständig an der Hand haben möchten, der nebst der deutschen Sprache auch die englische verstünde, damit derselbe sobald einige von unsern Briefen und die nötigsten Traktate abschriebe und ins Englische übersetzte, unsere desideria fleißig observiert und dieselben an gehörigen Orten urgirte, die Korrespondenzen nach Kopenhagen, nach Halle und nach Ostindien an uns Missionare mit guter Sorgfalt abwartete, für die über und aus England mit den Schiffen herauszuschaffenden Sachen gehörige Sorge trüge; so ist kein Zweifel, es würde diese Einrichtung der Fortpflanzung des Evangeliums im Orient eine gewünschte Beförderung geben. Denn wie es in vielen Jahren daher bekannt worden ist, so ist sonderlich die gesegnete englische Nation von Gott dazu erweckt und aufgemuntert, das Gute und die Werke des Herrn zu befördern. Es ist aber bisher noch gar ein geringer Schall von dem Guten dieses Werkes Gottes in England ausgegangen, es ist noch das Allerwenigste dem geliebten England bekannt worden, was Gott bei der Fortpflanzung des Evangeliums in Ostindien vorhat und dieses aus Mangel, daß unsere jährlichen Nachrichten in ihre Sprache nicht publiziert worden. Auch haben wir kaum vor dem Jahre die erste Gelegenheit haben können, an die hochlöbl. Societät zu schreiben, ihr den Zustand dieses Werkes zu eröffnen und einige Vorschläge zum Behuf der Fortpflanzung des Evangeliums im Orient zu proponieren, und weil ohnedem allerhand widrige Fälle und falsche Beurtei-

lungen mit dazwischengekommen sind, so hat die Sache Gottes in Ostindien noch nicht diejenige nötige Beförderung haben können, als nun ins Künftige durch göttliche Gnade und Beistand zu hoffen ist. Gottes Werke müssen geöffnet und mit allen Kräften befördert, hingegen des Teufels Werk zerstört werden. Würde nun auf vorbemeldete Art die Sache daselbst eingerichtet und angegriffen, und wären unsere Briefe, die wir vorm Jahr nach England geschrieben haben nebst einigen von den dazumal überschickten 5 Traktaten durch den Druck gemein gemacht worden, ja kämen auch einige Übersetzungen von den Briefen und Büchern, so wir nach obiger Spezifikation in diesem Jahre mit nach Europa senden, daselbst in London in den öffentlichen Druck heraus, so würde aufs gewisseste zu hoffen sein, daß das Werk der Bekehrung der Heiden und die Fortpflanzung des Evangeliums im Orient von der protestantischen Kirche mit großem Nutzen und Fortgang würde angegriffen werden. Denn weil es in der vergangenen Zeit, da sich die protestantischen Nationen in Ostindien angefangen auszubreiten, gar sehr mag gemangelt haben an gründlichen und nachdrücklichen Vorstellungen nach Europa, welche die Ausbreitung der wahren Religion und die Erweckung der Seelen aus ihrer Finsternis zum lauterer Zweck haben, so haben sich auch in Europa die Männer Gottes, die Theologischen Fakultäten und Societäten nicht dergestalt annehmen können, daß es mit der Propagation der Wahrheit Jesu Christi zum erwünschten Stande kommen ist. Und da wir nun nach derjenigen Gabe, die wir von obenher empfangen haben, durch göttliche Aufweckung daran arbeiten und sorgfältig bemüht sind, dem christlichen Europa und sonderlich der protestantischen Kirche in unterschiedenen Ländern daselbst in unsern Jährlichen Schriften deutlich vorzustellen, wie Jesus Christus der allgemeine Heiland den Völkern, Sprachen und Zungen in Ostindien könnte recht bekannt gemacht werden, wie auch dergleichen Schriften und Vorschläge mit Gebet verfassen und nach Europa begleiten, so haben wir ja das gläubige und kindliche Vertrauen, er werde durch seine göttliche Kraft diejenigen in Europa, die mit Rat und Tat dem Lauf des Evangeliums Beförderung geben können und welchen unsere Schriften zu Gesichte kommen möchten, gnädiglich eine herzliche Liebe dazu erwecken, damit die Ausbreitung der Erkenntnis Gottes in Ostindien eine andere und bessere Gestalt gewinne, als noch jetzt ist. Und wie vormals zu den Zeiten der Apostel und nachher der Orient dem Okzident mit dem Lichte des Evangeliums zum geistlichen und ewigen Segen behilflich gewesen ist, so wird ja nun zu diesen letzten Zeiten zur herzlichen Dankbarkeit gegen Gott der Okzident um desto mehr auf sein, dem jetzt verfinsterten Orient durch dazu gedeihlich Mittel auf die Wege des Lebens zu leiten. Der Herr aber sei ewig dafür gelobt, daß er allbereits einen kleinen Anfang dazu gemacht hat, sein herrlicher Macht-Arm wird noch unter den Heiden Wunder tun.

Wir waren auch Sinnes, Ew. Hohehrwürden vorzuschlagen, bei einigen, etwa bei den 2 deutschen Kirchen daselbst jährlich ein paarmal um eine Kollekte zu einigen Behuf dieses Werkes zu solicitiren, weil uns aber die Umstände davon nicht bekannt sind, so geben wirs Ew. Hohehrwürden anheim, was dabei zu versuchen sei oder nicht.

Es scheint nötig zu sein, daß wir von dar aus mit so vielem Papier versehen werden, als zu dem Druck der beiden Bibeln nötig ist. Und weil die portugiesische Bibel auf solches Papier zu drucken angefangen wird, wie dieses Papier ist, darauf wir dieses geschrieben, so müßte wohl, so viel möglich, darauf gesehen werden, daß das Papier eben dieses Formats wäre. Wir haben vor einigen Tagen nach Madras geschrieben und gebeten, weil unser dänisches Schiff nun vor dem Monat März im künftigen 1714. Jahre allhier nicht erwartet werden kann, daß unterdessen zur Fortsetzung dieses Werkes 300 Pagoden von den dortigen Armen-Geldern gelehnet werden möchten, dafür wir jährlich pro cento 9 bezahlen.

Dasjenige, was noch zu berichten wäre, versparen wir bis auf den Dezember-Monat. Indessen wolle der getreue Gott Ew. Hochehrw. an Geist und Leibe stärken und ihre Arbeit im Herrn mit vielem Segen bekrönen.

Womit wir verharren

Ew. Hochehrwürden
Unsers im Herrn wertgeschätzten Bruders
zur beständigen Liebe verbundenste
Bartholomäus Ziegenbalg.
Johann Ernestus Gründler.

Tranquebar
d. 4. Oktober 1713

An die Herren Inspektoren
Trellund und Lodberg

Tranquebar 1713 Oktobr. 6.

Hochehrwürdige und in Gott teuer geschätzte Männer,
Hochgeliebte Väter!

Wir haben im vorigen Monat an Eure Hochehrwürden geschrieben, davon die Kopie hierbei mitfolgt, darinnen auf ihr geliebtes kürzlich geantwortet ist. Bisher haben wir mit großem Verlangen auf das Schiff Quartus gewartet, welches aber bis dato nicht angekommen ist. Wir haben auch keine einzige Nachricht von demselben fernerweit erhalten. Wir wissen also nicht, was unsert und dieses Werkes wegen daselbst in Kopenhagen beschlossen worden. Wir haben aber in Briefen aus Deutschland und England vernommen, daß unser geliebter Herr Plütschau erstlich zu Fridericia bei Sr. Königl. Majest. allergnädigste Audienz bekommen und zur Beförderung dieses Werkes gute Vertröstungen erhalten, nachmals daselbst in Kopenhagen angelangt sei, da er denn hoffentlich den geliebten Vätern die hiesigen Umstände und unsere Trübsale nach der Wahrheit wird referiert, und diejenigen harten Beschuldigungen beantwortet haben, die man fälschlich von hier dorthin geschrieben. Und weil das Schiff Quartus so gar lange daselbst verzogen, so hoffen wir, daß vielleicht dennoch über alle Sachen das Königl. Decisum gefällt und dem Schiff mitgegeben worden sei. Denn auf selbiges wartet das ganze Werk und hat eher allhier keine Beförderung zu erhoffen. Wie der ernstliche Königliche Befehl allhier von der Obrigkeit angenommen worden und wie nichtig man ihn geachtet, solches wird aus der Beilage